



Ralf Herfurth

- **Geboren 1963**
- **Ileostoma seit 1993**

*** „Rockmusik begeistert mich. Ich genieße es, auf der Bühne zu stehen. Das ist meine große Leidenschaft!“**

Als Vater einer sechs Monate alten Tochter hat man viele Wünsche für die Zukunft. Ralf Herfurth hat nur einen einzigen: endlich gesund zu werden. Seit seinem fünfundzwanzigsten Lebensjahr leidet er an Morbus Crohn, der in schweren Schüben auftritt und ihn innerhalb von fünf Jahren soweit schwächt, dass selbst ein einjähriger Krankenhausaufenthalt mit verschiedenen therapeutischen Maßnahmen nicht hilft. „Der Darm hat ständig geblutet und war permanent entzündet. Durch die dauerhafte Entzündung ist das gesamte Immunsystem weggebrochen. Ich habe jeden Infekt, jeden Schnupfen immer extrem abbekommen“, blickt er heute auf seine verzweifelte Lage zurück.

„Am Stoma stirbt man nicht, an einer schweren Darmerkrankung schon.“

Bald stellen ihn die Ärzte vor ein Ultimatum. Sie erklären ihm, dass er nur noch zwei Alternativen habe: ein Stoma zu bekommen oder zu sterben. Mit dieser klaren Ansage muss er erst einmal klarkommen. Der Gedanke, ein Stoma zu erhalten, lastet schwer auf ihm. Andererseits geht es ihm so schlecht, dass die Situation eigentlich nur besser werden kann. Also stimmt er der Operation schweren Herzens zu. Seine Gedanken kreisen um Ängste wie Blasenschwäche und Impotenz. Er empfindet die Aussicht, ein Stoma zu erhalten, äußerst belastend und hadert wie fast alle Betroffenen damit, dass diese Veränderung mit sehr vielen Tabus behaftet ist.

Bei der schwierigen und langwierigen Operation wird zunächst versucht, eine Kock'sche Tasche zu fertigen. Dabei soll aus den unteren Dünndarmschlingen ein künstliches Reservoir ähnlich einer Tasche gebildet werden. Diese Operationstechnik gelingt auf Grund des geringen Körpergewichts von Ralf Herfurth leider nicht. Die Operateure reagieren daher flexibel und legen ein Ileostoma, das bis heute gut funktioniert.

Rockmusik ist seine Leidenschaft

Durch die lange Krankschreibungsphase erfolgte für den gelernten Koch bereits 1991 die Verrentung. Dennoch will er nach der Genesung und auch mit dem Stoma in seinem Beruf weiterarbeiten. Doch die körperliche Arbeit überfordert ihn. Durch schweres Heben kommt es zu verschiedenen Brüchen in der Bauchdecke, die weitere Operationen nach sich ziehen. Eine zusätzliche Rheumaerkrankung schwächt die Gelenke. Schließlich muss Ralf Herfurth die körperliche Arbeit einstellen.

Die gewonnene Freizeit nutzt er für seine Hobbys: Radfahren und Rockmusik machen. Das Radfahren hält körperlich fit und ist in moderater Form völlig unbedenklich. Für die Band „The Late Gents“ steht der leidenschaftliche Gitarrist auf der Bühne. Selbst geschriebene Songs mit Titeln wie „Träume“, „Der schmale Grat“ oder „Ohne Dich“ begeistern das Publikum. Auf der Bühne ist Ralf Herfurth vollkommen in seinem Element. Dabei hat er sich vorher nicht vorstellen können, dass Bühnenauftritte mit Stoma überhaupt möglich sind.

Wo das Krankenhaus versagt, hilft die ILCO

Die Aufklärung durch die Ärzte vor der Operation empfindet Ralf Herfurth als unzureichend. Obwohl er so geschwächt ist, geht er einen Schritt, den er unter anderen Umständen nicht unternommen hätte. „Normalerweise ist es nicht meine Art, in einer derartigen Situation fremde Leute anzurufen“, erinnert er sich an seinen ersten Kontakt zur ILCO in Berlin. „Aber ich war damals mit 29 Jahren in einer verzweifelten Situation.“ Ralf Herfurth sucht sich von einer Liste willkürlich irgendeinen Namen aus und greift zum Hörer.

Noch am Tag vor der Operation kommt ein Mitarbeiter des Besuchsdiensts der ILCO vorbei und klärt den ängstlichen Patienten über Blasenschwäche und Impotenz auf. Da es sich um eine Unterleibsoperation handelt, besteht diese Gefahr immer und die Ärzte müssen darauf hinweisen. Ralf Herfurth ist etwas erleichtert. Außerdem erfährt er, wie gut man mit einem Stoma leben kann und dass man den Betroffenen die Veränderung gar nicht ansieht. Er hat nun die Gewissheit, dass das Leben nach dem Eingriff noch längst nicht vorbei ist.

„Ich war nach diesem ersten Kontakt sofort von der großartigen Arbeit der ILCO begeistert“, sagt Ralf Herfurth. „Dann habe ich mir vorgenommen, mich ebenfalls zu engagieren, sobald ich wieder auf den Beinen stehe und halbwegs in der Spur bin.“ Dieses Vorhaben hat er umgesetzt. Heute macht er unter anderem Besucherdienst in mehreren Krankenhäusern und Rehakliniken.

Herzensangelegenheit ILCO

„Der Besucherdienst ist eine Herzensangelegenheit, weil man unmittelbar erfährt, was man durch seinen Einsatz bewirken kann, wie sehr der Zuspruch und die Aufklärung den Menschen helfen und wie viel Feedback von den Leuten zurückkommt“, spricht er voller Begeisterung über seine Arbeit für die ILCO. Gut findet er auch den gemeinsamen Nenner, der alle Stomaträger miteinander verbindet. „Es gibt kein Ost-West-Stoma, kein türkisches,

kein russisches, kein italienisches. Alle Betroffenen haben dasselbe Problem und müssen psychisch damit klarkommen“, so Herfurth. Dabei spiele es keine Rolle, ob jemand an Krebs erkrankt ist oder unter einer schweren Grunderkrankung leidet. Ihn fasziniert vor allem, dass man oft erst durch einen Schicksalsschlag in der Lage ist, seine Vorurteile abzubauen und einen gemeinsamen Nenner zu finden. Denn letztlich verbinde alle Betroffenen dieselbe Sehnsucht: das Überleben und Weiterleben im bestmöglichen körperlichen und seelischen Zustand.

(aufgezeichnet im August 2015)